

Beratung & Technologie



Autoren-Handreichung

zur Erstellung von Studienmaterialien durch die wissenschaftlichen Experten/Expertinnen des Studiengangs

Master Gesundheitsmanagement in der Rehabilitation

im Rahmen des Projektes Pflege- und Gesundheitswissenschaften (PUG)

Querschnittsbereich Instruktionsdesign
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
Center für lebenslanges Lernen C3L

Impressum

Prof. Dr. Olaf Zawacki-Richter, Universität Oldenburg
Center für lebenslanges Lernen C3L

Gefördert: Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 16OH21033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim Autor.

Redaktion: Annabelle Jandrich

Copyright: Vervielfachung oder Nachdruck auch auszugsweise zum Zwecke einer Veröffentlichung durch Dritte nur mit Zustimmung der Herausgeber, 2016

Oldenburg, Januar 2017

Vorbemerkung	4
1. Konzeptionelle Hinweise	5
1.1 Kennzeichen des Studiengangs/Zertifikatsprogramms	5
1.2. Adressaten des berufsbegleitenden Studiengangs/ Zertifikatsprogramms.....	6
1.3. Module des Studiengangs	7
1.4. Didaktische Hinweise für die Autoren/Autorinnen	7
1.5. Zeit- und Studienstruktur eines Moduls	10
1.6 Rolle der wissenschaftlichen Expertinnen und Experten im Studiengang.....	11
2. Gestaltungshinweise für die Erstellung der Studienmaterialien	12
2.1 Formale Hinweise	12
2.2 Hinweise zu Literaturangaben	12
2.3 Urheberrechte	13
2.4 Gliederung der Studienmaterialien	13
2.5 Gestaltung einer Lerneinheit/Kapitel.....	14
2.6 Online-Aufgaben	17
2.7. Sprachlich-stilistische Gestaltung.....	18
Anhang	19
Checkliste	22
Ansprechpartner/innen.....	23

Vorbemerkung

Mit der Autorenhandreichung möchten wir den wissenschaftlichen Expertinnen und Experten Hilfestellungen bei der Erstellung von Studienmaterialien geben. Mit diesen Informationen sollen sie in die Lage versetzt werden, die Studientexte in einer Weise zu verfassen, sprachlich zu formulieren, zu gliedern, zu veranschaulichen und mit Beispielen zu versehen, dass den Studierenden ein optimaler Lernzuwachs ermöglicht wird.

Die Studiengänge/Zertifikatsprogramme basieren auf einem Blended-Learning-Ansatz. Dieser kombiniert bewährte Methoden und Vorgehensweisen des Präsenzlernens mit Lernkonzepten, die im Zuge der Einführung neuer Medien entwickelt wurden (online-unterstütztes Selbststudium, Online-Lernen mit mentorieller Begleitung, Projektlernen mit Hilfe von Lernmanagementsystemen).

Die Studienmaterialien stellen in diesem Konzept einen wichtigen Baustein dar, weil – nach Erfahrungen in Fernstudiengängen – der Erfolg der Studierenden ganz wesentlich von der Qualität der Studienmaterialien abhängt. Sie bilden gleichzeitig einen Teil des Qualitätssicherungssystems, das folgende Bereiche umfasst:

- **Eignung der Materialien**

für selbstgesteuerte Lernprozesse. Beurteilung ihrer didaktischen Konzeption, ihrer Integration in das gesamte (internetgestützte) Lerndesign und ihrer Akzeptanz durch die Studierenden

- **Güte des Betreuungssystems**

Betreuung durch Administration, wissenschaftliche Experten und Mentoren während der verschiedenen Phasen eines Moduls und im gesamten Studiengang

- **Professionalität der Studienorganisation**

Professionalität der Planung, Distribution, Organisation und Durchführung eines weiterbildenden Studiengangs

- **Marktwert des wissenschaftlichen Abschlusses**

Akzeptanz des Studiengangs, seines Abschlusses und der Berufschancen der Absolventen

Studienmaterialien können Kommunikation und Interaktion im klassischen Sinn des Präsenzseminars nicht ersetzen. Aber es wird versucht, durch die didaktisch methodische Gestaltung der Studienmaterialien ein möglichst interaktives Medium zu entwickeln, das in das internetgestützte Lerndesign eingebunden ist.

1. Konzeptionelle Hinweise

1.1. Kennzeichen des Studiengangs/Zertifikatsprogramms

Die Struktur des Studiengangs „Gesundheitsmanagement in der Rehabilitation“ mit dem Abschluss Master of Arts (M.A.) im Umfang von 90 KP zielt auf

- **eine bedarfs- und zukunftsorientierte Berufsqualifikation**

Der weiterbildende Masterstudiengang beinhaltet die beiden Bereiche Rehabilitation und Management. Zentrale Themen der Rehabilitation werden bspw. Nachsorge- und Teilhabemanagement, Begutachtung & Gutachterrecht und Versorgungsstrukturen sein. Im Vordergrund des Managements steht die Vermittlung von Inhalten zum Personalmanagement, strategischem Personalcontrolling oder Konflikt- und Veränderungsmanagement. Ergänzend dazu gibt es Wahlpflichtmodule aus denen bspw. das Thema Organisationskultur, partizipative Teilhabe und Evaluationsforschung oder Projektmanagement gewählt werden kann.

- **eine an Berufstätigen orientierte Organisation des Studiengangs**

Die Gestaltung des Studiengangs als berufsbegleitende Weiterbildung und die deutschlandweit angesprochene Adressatengruppe, lässt sich nur realisieren, wenn die Möglichkeiten der heute verfügbaren Informationstechniken genutzt und neue Medien zur Vermittlung von Studieninhalten eingesetzt werden. Konkret bedeutet das, dass ein großer Fokus auf die Arbeit mit einem Lernmanagementsystem (online) gelegt wird.

- **eine disziplin-, hochschul- und institutionenübergreifende Kooperation**

Im Rahmen des Studiengangs werden den Studierenden Studienmodule von wissenschaftlichen Experten und akademisch ausgebildeten Praktikern aus unterschiedlichen Fachdisziplinen (Human-, Rechts-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften), die an verschiedenen Institutionen des gesamten Bundesgebiets lehren, zugänglich gemacht.

- **eine institutionen- und bedarfsspezifische Gestaltung der Studienschwerpunkte**

Das Curriculum ist so gestaltet, dass es in erster Line aus spezifischen human-/ sozialwissenschaftlich (Psychologie, Pflegewissenschaften, Beratung) ausgerichteten und grundlegenden, wirtschafts-/ und rechtswissenschaftlich (Personal- und Veränderungsmanagement, Arbeitsrecht) geprägten Pflichtmodulen besteht. Aus vorrangig auf Fachgebiete bezogenen Schwerpunktbereichen werden dazu noch Wahlpflichtmodule angeboten (siehe Abb. weiter unten).

1.2. Adressaten des berufsbegleitenden Studiengangs/Zertifikatsprogramms

Der M.A. Studiengang Gesundheitsmanagement in der Rehabilitation richtet sich vorrangig an akademisch (Bachelor-/ Diplomabschluss) vorgebildete Beschäftigte in den Pflege- und Gesundheitswissenschaften, die sich auf Managementtätigkeiten in ambulanten und stationären Gesundheitseinrichtungen oder –abteilungen vorbereiten bzw. sich für diese weiterqualifizieren möchten und eine erweiterte fachliche Vertiefung anstreben. Voraussetzung ist eine mindestens einjährige einschlägige Berufspraxis und ein akademischer Abschluss, der zur Aufnahme des Masterstudiums berechtigt. Der weiterbildende Masterstudiengang Gesundheitsmanagement in der Rehabilitation wendet sich daher berufsbegleitend

- an Personen, die in ambulanten oder stationären Gesundheitseinrichtungen (mit Fokus auf Rehabilitation) in leitenden Funktionen arbeiten oder diese anstreben,
- an Personen mit einem Bachelor-/ Diplomabschluss im Gesundheitsbereich, die in den Sektor der Rehabilitation wechseln möchten
- an im Gebiet der Gesundheitswissenschaften tätige mit einem Bachelor-/ Diplomabschluss in verwandten Bereichen (z.B. Soziologie, Public Health, Rehapädagogik & Pädagogik), die eine leitende Funktion anstreben

Anders als die Studierenden im grundständigen Bereich, die direkt nach der Schulzeit das Studium beginnen, verfügen die hier angesprochenen Zielgruppen über berufspraktische Erfahrungen. Damit dürfen in der **Praxis erworbene Kenntnisse über organisatorische und betriebliche Zusammenhänge vorausgesetzt werden**, an die bei der inhaltlichen Gestaltung der Studienmaterialien nach Möglichkeit bereits angeknüpft werden sollte.

Andererseits fehlt Praktikern oft die Distanz zu ihrem beruflichen Alltag wie eine systematische Erarbeitung neuer Kompetenzen aufgrund veränderter Anforderungen. Entlang der aktuellen und zukünftigen Anforderungen an Bildungseinrichtungen und bildungsnahe Institutionen muss daher **ein Zugang zu Abstraktionen, Modellen und theoretischen Überlegungen hergestellt werden**, der den Lernenden hilft, ihre Erfahrungen in einen analytischen Gesamtrahmen zu stellen und relativiert zu betrachten.

Berufsbegleitend Studierende haben neben ihrer Berufstätigkeit nur ein sehr begrenztes Zeitkontingent zur Verfügung. Die Studienorganisation sieht eine **wöchentliche Belastung von ca. 5 Stunden** je Modul vor. Wir bereiten die Studierenden darauf vor, einen Arbeitstag (evtl. über eine Reduzierung der wöchentlichen Arbeitszeit) und darüber hinaus Studienzeiten am Wochenende und am Abend einzuplanen.

Für Sie als Autoren/Autorinnen ist es wichtig, die Gestaltung der Studienmaterialien auf das Zeitkontingent der Studierenden auszurichten. Insgesamt steht den Studierenden

ein **Zeitraum von 4 -5 Wochen zur Bearbeitung der Materialien** zur Verfügung. Als **Richtwerte** aus Fernstudiengängen können einige zeitliche Orientierungshilfen übernommen werden:

- Pro Lernstunde können je nach Schwierigkeitsgrad ca. 4 Seiten Text (ohne Aufgaben und Zusatztexte) erarbeitet werden;
- Eine Lerneinheit (ein Kapitel) innerhalb eines Moduls sollte in ca. 2 Stunden zu bearbeiten sein (das entspricht einem Umfang von 8 Seiten), um die Binnenstruktur der Einheit aufrechtzuerhalten.

1.3. Module des Studiengangs

Nach BLK-Vorgaben setzt die Entwicklung einer modular organisierten Studienform eine Vorstellung bzw. Definition der Gesamtqualifikation und der Kompetenzen voraus, die im Rahmen des Studienangebots erlangt werden sollen. Daraus ergeben sich dann die Teilqualifikationen, die anhand einzelner Module zu erwerben sind¹. Ziel ist es, »eine sinnvolle Aufeinanderfolge von Modulen zu konzipieren und dennoch ein System übertragbarer und flexibel akkumulierbarer Studieneinheiten zu schaffen«². Ein Modul ist in diesem System

»... eine inhaltlich und zeitlich abgeschlossene Lehr- und Lerneinheit, die sich aus verschiedenen Lehrveranstaltungen zusammensetzen kann. Es ist qualitativ (Inhalte) und quantitativ (Anrechnungspunkte) beschreibbar und muss bewertbar (Prüfung) sein.«³

Das Masterstudium „Gesundheitsmanagement in der Rehabilitation“ setzt sich aus Modulen zu den Grundlagen, dem Management, BWL & Controlling Recht, Forschung zweit Schwerpunktbereichen (aus denen einer gewählt werden muss) und dem Masterabschlussmodul (Kolloquium und Master Thesis) zusammen. Die Module sind so gestaltet, dass sie in sich abgeschlossene Themengebiete behandeln, die in selbst gewählter Reihenfolge belegt werden können. Bereits vom ersten Semester an können Teilnehmende an ihrem individuellen Studienprofil arbeiten, indem sie Pflicht- und Wahlmodule miteinander kombinieren. Da es sich um ein 90 KP Master handelt, wird ein so genanntes Brückenmodul im Umfang von 30 KP nebenher absolviert, welches sich mit der Reflexion berufspraktischer Kompetenzen befasst die in einem Portfolio beschrieben werden müssen.

Die Regelstudienzeit beträgt vier Semester. Die Anzahl der pro Semester belegten Module können entsprechend dem persönlichen Zeitbudget angepasst werden. Eine

¹ Bund-Länder-Kommission: Modularisierung in Hochschulen, Heft 101, S. 6ff, April 2002

² ebd., S. 8

³ ebd., S. 4

Mindest- oder Höchstzahl an zu absolvierenden Modulen pro Semester gibt es ebenso wenig wie die Verpflichtung, das Studium in der Regelstudienzeit abzuschließen. In einem Studium nach individueller Geschwindigkeit können mehr oder weniger Module je Semester absolviert und dadurch das Studium verlängert oder verkürzt werden.

Im Folgenden eine Übersicht der zu studierenden Module.

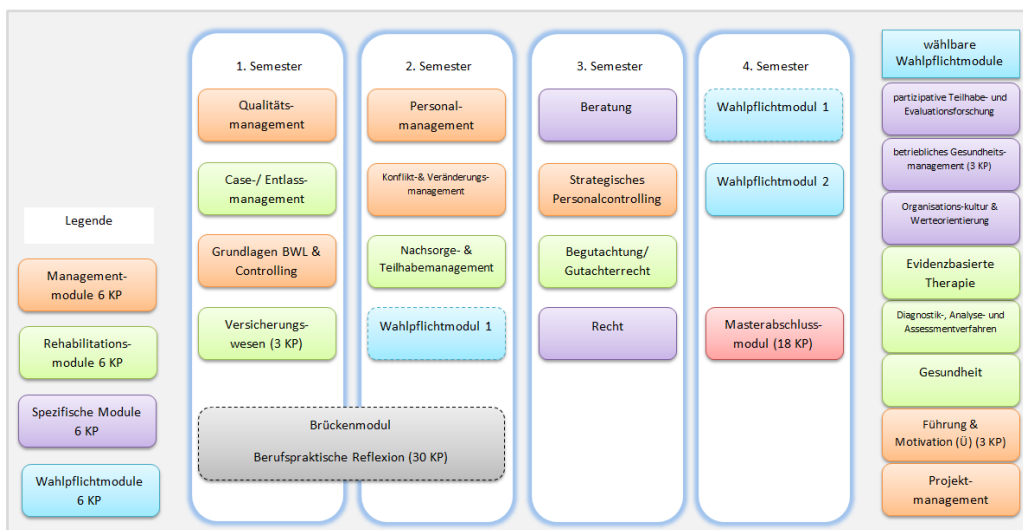


Abb. 1: Der Studiengang in der Übersicht

1.4. Didaktische Hinweise für die Autoren/Autorinnen

Die Studienmaterialien haben vor allem die Funktion, die Studierenden auf ein fachspezifisch möglichst homogenes Ausgangsniveau zu bringen und sie auf die internetgestützte, mentoriell begleitete Projektphase des jeweiligen Studienmoduls vorzubereiten.

Selbststudienmaterialien folgen einem etwas anderen Konzept, als es für Lehrbücher und Vorlesungsskripte üblich ist. Das Studienmaterial dient den Studierenden zur selbständigen Einarbeitung in die fachwissenschaftlichen Grundlagen des jeweiligen Themengebiets, wofür ihnen **vier bis fünf Wochen** Zeit zur Verfügung stehen.

Das Studienmaterial muss so aufbereitet werden, dass das selbständige Bearbeiten in dieser Zeit gelingen kann. Die Autoren stehen somit vor der Aufgabe, ein Lehrbuch zu schreiben, das die Lernenden Schritt für Schritt von einem neu zu lernenden Inhalt zum nächsten führt.

Gleichzeitig erfüllt der Autor auch die Aufgabe des Lehrers, klassische Elemente des Unterrichts einzubauen wie:

- Lernende zu motivieren
- Anleitung zur Erarbeitung zu geben
- praxisrelevante Aufgaben zu stellen
- Lernkontrollen zu ermöglichen
- Hinweise zu Suchstrategien zu geben.

Das bedeutet, das Material muss so aufbereitet sein, dass der Lernende das Gefühl bekommt, nicht nur ein Buch im klassischen Sinne vor sich zu haben, sondern ein Instrument, das ihn – eingebunden in ein spezifisches, didaktisch-methodisches Rahmenkonzept – eher wie ein **Workbook** auf die anschließende Modulphase vorbereitet, in dem es über die Vermittlung der notwendigen, fachwissenschaftlichen Inhalte hinaus, seinen Lernprozess aktiv unterstützt.

Es wird also vor allem darum gehen, die intrinsische Motivation der Studierenden zu erhöhen, indem sie **aktiv** in die Bearbeitung des Studienmaterials eingebunden werden. Dies kann zum Beispiel erreicht werden durch Aufgaben, zu bestimmten Themen oder Fragestellungen zusätzliche ergänzende Informationen selbstständig zu beschaffen (Aufsätzen, Pressemitteilungen, das Befragen von Kollegen etc.) oder die eigene Tätigkeit zu reflektieren.

Für die **didaktische Umsetzung** bedeutet das:

- die Inhalte der Studienmaterialien als funktionale Einheit im Hinblick auf den Lehrstoff frühzeitig und genau festzulegen. Dabei muss die inhaltliche Struktur für die Studierenden nachvollziehbar sein.
- die Inhalte fachdidaktisch aufzubauen und praxisorientiert zu gestalten: Gut strukturierte Studienmaterialien dienen neben der Erarbeitung des Lehrstoffs auch als »Ideenpool« für Projektthemen und -aufgaben in der Präsenzphase.
- bei der Erstellung der Studienmaterialien ein aktives Lernen und die Eigenverantwortlichkeit des Lernprozesses zu fordern und zu fördern.

Hilfen:

- dort, wo es Sinn macht, sollten Aufgaben eingestreut werden, die die Aufmerksamkeit des Studierenden auf den konkreten Lerngegenstand lenken
- Beispiele könnten eingefügt werden, in denen an die Arbeitserfahrungen der Studierenden angeknüpft wird (Erzeugung anschlussfähigen Wissens)
- gezielt eingesetzte Verfremdungen ermöglichen einen Perspektivenwechsel (Wie stellt sich der Sachverhalt bspw. aus einer anderen Perspektive dar?)
- ruhig einmal Humor einsetzen. Anreicherungen fachspezifischer Inhalte durch Cartoons, Anekdoten, etc. verstärken – gleichsam wie eine Eselsbrücke – die Erarbeitung und Erinnerungsfähigkeit bestimmter Inhalte

Hinweise zu Suchstrategien zu geben:

- Literatur und Links zu wichtigen ergänzenden oder auflockernden Inhalten zeigen dem Studierenden einen Weg, sich zusätzlich Informationen beschaffen zu können.

Fragestellungen oder Aufgabenstellungen können vielfach nicht alle Ebenen getrennt ansprechen. Aber Autoren/Autorinnen sollten sich bei der Formulierung bewusst machen, welche spezifischen Fähigkeiten angesprochen oder gelernt werden sollen.

1.5. Zeit- und Studienstruktur eines Moduls

In der folgenden tabellarischen Übersicht über die verschiedenen Phasen eines Moduls im Masterstudiengang „Gesundheitsmanagement in der Rehabilitation“ wird deutlich, welchen Stellenwert die Studienmaterialien haben. Sie bilden das Fundament und die Voraussetzung für einen ähnlichen Wissenstand bzw. ein vergleichbares Einstiegsniveau der Studierenden für den weiteren Studienverlauf.

Phasen	Organisation der Studierenden
1) Vorbereitungsphase (ca. vier bis fünf Wochen) Die Studierenden erhalten die Studienmaterialien und erarbeiten diese im Selbststudium. Für die Überprüfung des Lernerfolgs stehen Online-Aufgaben zur Verfügung. Die Mentoren geben zu den erarbeiteten Lösungen ein individuelles, unbenotetes Feedback. Die Bearbeitung der Online-Aufgaben ist Teil des Prüfungsgeschehens.	Distance Learning (einzeln) Online-Feedback (einzeln)
2) Präsenzphase (ca. zwei Tage) Theoriegeleitete Einführung in das Thema, Organisation der Projektgruppen, Formulierung von praxisrelevanten Projektaufgaben	Gesamtgruppe
3) Online-Projektbearbeitung (ca. acht Wochen) Bearbeitung eines praxisrelevanten Projekts in der Projektgruppe, Gestaltung von Unterlagen zur Ergebnispräsentation	Teams mit Unterstützung durch Mentoren und Experten
4) Auswertung der Projektarbeiten in Präsenz (ca. zwei Tage) Vorstellung der Ergebnisse der Online-Projektarbeit durch die Gruppenmitglieder (Studienbegleitende Prüfungsleistung) Praxisorientierte Analyse und Reflektion	Gesamtgruppe und Teilgruppen
5) Nachbereitungsphase (ca. vier Wochen) Erstellung einer Dokumentation der Projektarbeit mit identifizierbaren Einzelleistungen (Studienbegleitende Prüfungsleistung)	Distance Learning (einzeln)

1.6. Rolle der wissenschaftlichen Expertinnen und Experten im Studiengang

Aus dem vorangegangenen Überblick über die einzelnen Modulphasen geht implizit hervor, welche weiteren Funktionen die Autoren/Autorinnen der Studienmaterialien im Studiengang/Zertifikatsprogramm als »Experten« des jeweiligen Modulinhalts übernehmen.

Sie sind über die Erarbeitung und Aktualisierung des Studienmaterials hinaus verantwortlich,

- für die Erarbeitung eines konkreten Inhalts-, Ziel- und Aufgabenkatalogs
- für die Ausgabe klarer Bewertungsvorgaben
- (als Dozent/in) für die inhaltliche Gestaltung der beiden Präsenzphasen
- für die Entwicklung ausreichender Projektthemen für die 8-wöchige Projektarbeitsphase
- für die Betreuung von Einzelleistungen (Hausarbeiten) und die Bewertung der Gesamtleistungen
- (als Experten im Hintergrund) für die Unterstützung der Mentoren, die die Studierenden während der Projektarbeitsphase betreuen sollen
- (als Experten zu bestimmten Zeiten, »Sprechstunde«)
- für die Betreuung der Studierenden im Chat oder im Diskussionsforum bei Fragen, die zur Beantwortung ein Expertenwissen benötigen
- (als Prüfer) für die Beurteilung der Abschlussarbeiten und der Master-Thesis.

2. Gestaltungshinweise für die Erstellung der Studienmaterialien

2.1. Formale Hinweise

Es empfiehlt sich aus mehreren Gründen dringend, bei der Erstellung des Manuskripts eine Dokumentvorlage zu verwenden, welche denselben Satzspiegel (Seitenränder etc.) aufweist, wie er auch später in der gelayouteten Endfassung zur Anwendung kommt:

- Es lässt sich hierdurch der tatsächliche spätere Umfang des Manuskripts besser einschätzen
- Es lässt sich besser einschätzen, welche Ausmaße Tabellen und Grafiken maximal annehmen dürfen, sollen sie später auf eine Seite passen (wenn gar nicht anders möglich oder sinnvoll, kann eine Grafik oder Tabelle in Ausnahmefällen(!) auch mal in den Seitenrand ragen).

Unter Verwendung des empfohlenen Satzspiegels, einer Schriftgröße von 11pt und eines einfachen Zeilenabstands sollte das Manuskript ca. **100 Seiten** umfassen, exkl. Anhang (Glossar, Schlüsselwörterverzeichnis, Literaturverzeichnis, etc.).

Damit beim Layout des Manuskripts keine unnötigen Schwierigkeiten entstehen, sind folgende Punkte zu berücksichtigen:

- Maximal drei Gliederungsebenen
- Schriftgröße 11pt, Schriftart »Times New Roman« oder »Arial« bei einfachem Zeilenabstand
- Textausrichtung durchgehend linksbündig
- Keine Silbentrennung
- Kein manueller Seitenumbruch
- Absätze sind durch Leerzeilen zu erzeugen
- Tabelleninhalte und Grafikbeschriftungen müssen editierbar sein (Ausnahme: gescannte Abbildungen)

2.2. Hinweise zu Literaturangaben

- Monographien: Name (Jahr): Titel, evt. Untertitel, evt. Auflage, Ort: Verlag, Seitenangabe ohne »S.«

- Herausgeberschriften: Name (Jahr): Titel, evt. Untertitel, in: Name (Jahr)(Hg.): Titel, evt. Untertitel, evt. Band-/Heftnummer, evt. Auflage, Ort: Verlag, Seitenangabe ohne »S.«
- Zeitungsartikel: Prinzipiell wie oben, mit Seitenangabe ohne »S.«, z.B. Die Zeit, 30/97, 5, wenn Autor unbekannt: Die Zeit 05.09.94, 28
- Bei elektronischen Dokumenten: Angabe von Titel, Autor, Veröffentlichungszeitpunkt plus genaue Internetadresse. Es empfiehlt sich, nur solche Artikel und Adressen in die schriftlichen Materialien aufzunehmen, die langfristig im Netz stehen. Die Gültigkeit der Adresse ist zu überprüfen.
- Aktuelle Dokumente, Zeitungsartikel etc. werden den Studierenden in der Online-Phase zur Verfügung gestellt.

2.3. Urheberrechte

Vor der Abgabe des Manuskripts müssen die Rechte an Ihren Texten bzw. Abbildungen geklärt und gegebenenfalls eingeholt werden. Dies gilt auch für solche Materialien, die Sie in anderen Werken veröffentlicht haben. Zitate, Textauszüge und fremde Abbildungen müssen mit Quellen angegeben werden.

2.4. Gliederung der Studienmaterialien

Die Studienmaterialien sollten grundsätzlich den gleichen Aufbau haben. Als Beispiel könnte folgende Struktur dienen:

- **Informationen über den Autor:** Arbeitsgebiete, akademischer Werdegang und Tätigkeiten außerhalb der Universität. Foto
- **Einführung in das Gesamtmodul:** (3-5 Seiten)
 - Bezug des Themas zur aktuellen gesellschaftlichen oder fachlichen Diskussion,
 - Aufbau und inhaltliche Kurzbeschreibung der Kapitel,
 - Beschreibung der Lernziele des Gesamtmoduls,
 - Gewichtungen bei der Bearbeitung, evt. Querverweise zu anderen Modulen.
- **Aufbau eines Kapitels**
 - **Lernziele des Kapitels:** Mit den Lehr- Lernzielen werden Erwartungen an die Studierenden beschrieben.

- **Basistext** mit Grafiken, Tabellen und ggf. Praxisbeispielen, die die strategischen und grundlegenden Zusammenhänge anschaulich machen und das Verständnis erleichtern.
- **Schlüsselworte** am Ende des Kapitels/Unterkapitels sollen inhaltliche Verknüpfungen deutlich machen.
- **Aufgaben zur Lernkontrolle** sollen am Ende der Kapitel den Studierenden die Möglichkeit geben zu kontrollieren, ob sie den Text verstanden und sich den Inhalt angeeignet haben.
- **Aufgaben mit Bezug zur eigenen Berufstätigkeit** haben die Funktion, die beruflichen Erfahrungen der Studierenden im Kontext des Themas zu reflektieren. Sie sollen einen Bezug zum Gelernten herstellen und es soll so ermöglicht werden, sich kritisch mit der Thematik auseinander zu setzen.
- **Literatur zur Vertiefung** am Ende des Kapitels. Dabei handelt es sich um:
 - **Literatur:** Lehrbücher und Aufsätze, die empfohlen werden.
 - **Aufsätze, die im Internet** zu finden sind.
 - **Internetrecherchen**
- **Anhang**
 - **Internetadressen:** Angaben sind erwünscht, wenn es in dem Fachgebiet geeignete Aufsätze im Internet gibt, oder Informationen, die zur Vertiefung des Themas oder zur Lösung von Projektaufgaben geeignet sind.
 - **Literaturverzeichnis:** Verzeichnis der zitierten und der weiterführenden Literatur
 - **Glossar:** Kurze Erklärungen von Begriffen im jeweils fachspezifischen Kontext
 - **Schlüsselwortverzeichnis:** Es gibt die Kapitel (nicht die Seitenzahl) an, in denen das Schlüsselwort auftaucht. Damit werden inhaltliche Bezüge deutlich.

2.5. Gestaltung einer Lerneinheit/Kapitel

Lehr-Lern-Ziele der Einheit/des Kapitels

- Erwartungen an die Studierenden konkret beschreiben: Dabei können Standardformulierungen benutzt werden wie:
 - »Nach Bearbeitung dieses Kapitels sollten Sie in der Lage sein, ...«

- Verben wie »wissen, verstehen, vertraut werden mit, Interesse entwickeln für« drücken ein Verhalten aus, das im Lernprozess erworben werden soll. Sie geben die Richtung der Kompetenzentwicklung an. Zur Angabe von Lehr-Lern-Zielen, die überprüft werden sollen, eignen sie sich nicht!
- Verben wie »beschreiben, nennen, gegenüberstellen, errechnen, -zuordnen, trennen, identifizieren, erstellen etc.« eignen sich gut zu Überprüfungen

Basistext

- Einteilung in sinnvolle Abschnitte ist erforderlich, die inhaltliche Struktur muss für die Lernenden nachvollziehbar sein (Gliederung)
- anschlussfähiges Wissen soll vermittelt werden (unter Nutzung »ausbildungsbiographischer Ankerplätze«)
- so oft es geht, sollten Praxisbezüge hergestellt werden
- durch das Einbauen von Zwischenaufgaben sollten alternative Zugänge möglich werden z.B.
 - Anregung zur Erinnerung an eigene Erfahrungen (»Think back«)
 - Aufforderung zur Erstellung von Notizen
 - Aufforderung zur Befragung von Kollegen

Didaktische Zusatztexte

- *Einleitung:* Einleitungen haben die Funktion, mit dem Thema bekannt zu machen. Hilfreich sind hier:
 - Beispiele
 - aktuelle Bezüge aus den Medien
 - Pressenotizen
 - kontroverse Positionen als Aufhänger,
 - Zitat etc.
- *Zusammenfassungen:*
 - als Überblick führen sie in die zentralen Begriffe und Aussagen eines längeren Abschnitts ein.
 - als Rückblick bündeln sie die zentralen Begriffe und Aussagen eines längeren Abschnitts. Sie fördern damit die reduktive Verarbeitung und die Bildung einer geistigen Makrostruktur.

- *Merksätze* sind ebenfalls zusammenfassende kurze Aussagen, die aber eher eine mnemotechnische Funktion haben. Sie sollen geistige Pflöcke für die Einprägung bilden.
- *Exkurse* sollen nicht die Belesenheit der Autoren/Autorinnen demonstrieren, sondern bei den Lernenden ein tieferes Verstehen bewirken, indem sie neue und unerwartete Zusammenhänge zu anderen Wissensbeständen herstellen.
- *Beispiele* haben unterschiedliche Funktionen. Alle Beispiele sollen vor allem an Vorwissen oder Vorerfahrungen anknüpfen und damit die elaborative Verarbeitung fördern. Der Einsatz von Beispielen muss gut durchdacht werden.
- *Grafiken, Tabellen und Formeln* sollten zunächst auch verbalisiert werden. Ihre besondere Funktion ist in der unterstützenden Veranschaulichung zu sehen.
- *Hinweise* auf Dokumente im Anhang, weiterführende Literatur, Internet-Seiten, etc. sind für das Erlernen eines selbst-verständlicheren Umgangs mit neuen Informationsquellen außerordentlich wichtig und regen darüber hinaus an, selbständig neue Informationen zu beschaffen.

Schlüsselworte

Schlüsselworte am Ende des Kapitels/Unterkapitels sollen inhaltliche Verknüpfungen deutlich machen. Wählen Sie Begriffe, die zentral für das Verständnis der Lerneinheit sind. Alle Schlüsselworte werden im Anhang des Studienmaterials in einem Verzeichnis zusammengefasst.

Aufgaben zur Lernkontrolle (Beispiele im Anhang)

Dieser Aufgabentyp soll am Ende der Kapitel den Studierenden die Möglichkeit geben zu kontrollieren, ob sie den Text verstanden und sich den Inhalt angeeignet haben.

Aufgaben mit Bezug zur Berufstätigkeit (Beispiele im Anhang)

Die Aufgaben mit Bezug zur Berufstätigkeit haben die Funktion, die beruflichen Erfahrungen der Studierenden im Kontext des Themas zu reflektieren. Sie sollen einen Bezug zum Gelernten herstellen und es soll so ermöglicht werden, sich kritisch mit der Thematik auseinander zu setzen.

Bei beiden Aufgabentypen erfolgt keine Überprüfung durch den Dozenten/die Dozentin oder den Mentor/die Mentorin.

Literatur zur Vertiefung

Am Ende des Kapitels werde Hinweise zur Vertiefung der Inhalte gegeben. Dabei handelt es sich um:

- Literatur: Lehrbücher und Aufsätze, die empfohlen werden.
- Aufsätze, die im Internet zu finden sind.
- Internetrecherchen

Die angegebenen Quellen sind ausschließlich zur zusätzlichen Lektüre gedacht. Für das Verständnis des Studienmaterials und das erfolgreiche Absolvieren des gesamten Moduls ist allein der Basistext die Grundlage.

2.6. Online-Aufgaben

Im Rahmen des Studienmoduls gibt es verschiedene Formen von Lernerfolgskontrollen. Neben den unter 2.5 genannten Übungsaufgaben („Aufgaben zur Lernkontrolle“ und „Aufgaben mit Bezug zur Berufstätigkeit“) gibt es **Online-Aufgaben**, die über die Lernumgebung zur Verfügung gestellt und bearbeitet werden. Beispiele für die Formulierung der Online-Aufgaben finden Sie im Anhang.

Mit den Online-Aufgaben sollen die Lernenden überprüfen können, ob sie die Informationen der Studienmaterialien vollständig erarbeitet haben. Rückmeldungen zu den Online-Aufgaben erhalten die Studierenden vom Mentor/von der Mentorin. Die Aufgaben werden nicht benotet, die Bearbeitung ist aber verpflichtend.

Anforderungen an die Online-Aufgaben sind:

- ✓ Sie werden offen gestellt
- ✓ Die Beantwortung erfordert in der Regel keine weiteren Texte oder Recherchen neben den Studienmaterialien
- ✓ Sie sind von den Studierenden auf jeweils max. einer halben DIN A4 Seite zu beantworten
- ✓ Sie müssen das Studienmaterial chronologisch behandeln (Studierende lesen innerhalb von fünf Wochen und sollen nebenbei die Aufgaben in Blöcken dazu bearbeiten). Geben Sie bitte für jede Aufgabe die Kapitel an, auf die sie sich bezieht.
- ✓ Sie werden nicht in das Studienmaterial integriert, sondern über die internetgestützte Lernumgebung bearbeitet.

Bitte stellen Sie zusätzlich zu den Online-Aufgaben Lösungshinweise zusammen, die den Mentoren bei Ihrer Aufgabe, den Studierenden eine Rückmeldung auf deren Antworten zu geben, Unterstützung bieten bzw. als „Leitfaden“ dienen können. Dies sind z.B. in Ihren Augen zentrale Begriffe, die in der Beantwortung möglichst genannt werden sollten.

2.7. Sprachlich-stilistische Gestaltung⁴

Das Studienmaterial muss aus sich selbst heraus verständlich sein. Das setzt eine sorgfältige didaktische Aufbereitung der Inhalte, bei Texten insbesondere die Anreicherung durch erläuternde Objekte voraus.

Die Kriterien einer verständlichen Sprache sind aus kommunikativer und psycholinguistischer Sicht in den Haupteffekten geklärt. Im Folgenden sind die wichtigsten Richtlinien aufgeführt:⁵

- Fremdwörter sollten nur verwendet werden, wenn es sich um Fachtermini handelt oder es kein treffendes deutsches Wort gibt.
- Fachtermini sind durch bekannte Wörter zu definieren.
- Auch geläufige Abkürzungen sollten bei der Erstnennung ausgeschrieben werden.
- Der Satzbau muss übersichtlich bleiben, d.h. bei Schachtelsätzen ist darauf zu achten, dass die Lesbarkeit erhalten bleibt. Allerdings ist auch die Aneinanderreihung von kurzen Hauptsätzen schwer verständlich, da sie zusätzliche Prozesse der Verknüpfung erfordern.
- Die Umwandlung von Verben, Adjektiven und Adverbien in Substantive (Nominalisierung) sollte vermieden werden, da sie zu abstrakten und unübersichtlichen Sätzen führt. Stattdessen sollten mehr Sätze mit ausdrucksstarken Verben angereichert sein.
- Zwischen den Sätzen müssen die inhaltlichen Bezüge eindeutig sein, um Missverständnisse oder zeitraubende Schlussfolgerungen zu vermeiden. Dies erfordert einen eindeutigen Gebrauch der Pronomen und die ausdrückliche Verwendung von Konjunktionen zwischen Satzteilen.

⁴ Die folgenden Ausführungen sind den Handreichungen des DIFF entnommen.

⁵ DIFF, S. 87ff

Anhang

Beispiele

Beispielformulierung Didaktischer Aufbau

(im Rahmen der Einleitung)

Das Modul hat folgenden didaktischen Aufbau:

- Vorangestellt sind jedem Kapitel bzw. Abschnitt die **Lernziele**. Sie beschreiben, welche Kenntnisse und Fähigkeiten Sie nach dem Durcharbeiten des jeweiligen Kapitels erworben haben sollten.
- Die Darstellung des Themas erfolgt in einem **Basistext** mit Grafiken, Tabellen und **Praxisbeispielen**, die die strategischen und grundlegenden Zusammenhänge anschaulich machen und das Verständnis erleichtern.
- **Schlüsselworte** im Anschluss an den Text finden Sie am Ende des Moduls im Glossar erläutert, da diese im Text den Lesefluss stören würden. Sie sollten sich diese Fachbegriffe bei der Durcharbeitung der Texte erarbeiten, weil sie sich von der Alltagssprache unterscheiden. Gleiche Begriffe können in unterschiedlichen Kontexten/wissenschaftlichen Disziplinen eine andere Bedeutung aufweisen. Die Kenntnis beider Sprachstile (Fach- und Alltagssprache) vermeidet Verständigungsschwierigkeiten und vermittelt Sicherheit.
- **Fragen und Aufgaben zur Selbstkontrolle** am Ende jedes inhaltlichen Abschnitts helfen Ihnen zu kontrollieren, ob Sie das Gelesene verstanden und gelernt haben.
- **Aufgaben mit Bezug zur eigenen Berufstätigkeit** haben hier nochmals die Funktion, Ihre beruflichen Erfahrungen im Kontext des Themas zu reflektieren. Sie sollen einen Bezug zum Gelernten herstellen und es soll Ihnen so ermöglicht werden, sich kritisch und praxisnah mit der Thematik auseinander zu setzen.
- **Literatur zur Vertiefung**. Dabei handelt es sich um:
 - Literatur (Lehrbücher), die Sie sich ggf. anschaffen oder in der UNI-Bibliothek ausleihen können,
 - Hinweise auf Aufsätze, die speziellere Themen und Aspekte behandeln.
 - Internetrecherchen.
- **Verzeichnis der zitierten Literatur**. Im Anhang des Moduls finden Sie ein vollständiges Verzeichnis der zitierten Literatur. Auf die dort angegebenen Quellen sollten Sie zurückgreifen, wenn Sie bestimmte Aspekte oder Fragestellungen, die im Basistext angesprochen wurden, eigenständig weiter vertiefen möchten.

- **Online-Aufgaben.** In der Lernumgebung finden Sie Online-Aufgaben zur Überprüfung des Gelernten. Die Aufgaben sollen Ihnen helfen, verbliebene Wissenslücken sowie Unsicherheiten aufzudecken und Ihr weiteres Lernen zu orientieren. Sie erhalten auf Ihre Antworten ein Feedback des Mentors bzw. der Mentorin. Die Online-Aufgaben sind Teil des Prüfungsgeschehens und müssen von allen Teilnehmer/innen zu vorgegebenen Terminen beantwortet werden.

Beispiele für die Formulierung von Lernzielen

Aus den Studienmaterialien zum Modul „Personalmanagement“ für den Studiengang „Gesundheitsmanagement in der Rehabilitation“:

In diesem Kapitel werden die Bedeutung des demographischen Wandels für das Personalmanagement in der Pflege im Allgemeinen und für Personalauswahl und -beschaffung geschildert. Ferner werden Formen der Personalbedarfsermittlung, der Bewerberansprache und der Personalauswahl skizziert.

Nach der Durcharbeitung dieses Kapitels sollten Sie:

- ✓ die Bedeutung des demographischen Wandels für Personalbeschaffung und -auswahl kennen
- ✓ die Bedeutung des demographischen Wandels für andere Bereiche des Personalmanagements in der Pflege beurteilen können
- ✓ in Grundzügen eine Personalbedarfsanalyse durchführen können
- ✓ unterschiedliche Wege zur Ansprache von Bewerber/innen kennen und ihre Effektivität beurteilen können
- ✓ grundlegende Verfahren der Personalauswahl kennen und ihre Sinnhaftigkeit beurteilen können.

Beispiele für Fragen und Aufgaben zur Selbstkontrolle

Aus den Studienmaterialien zum Modul „Personalmanagement“ für den Studiengang „Gesundheitsmanagement in der Rehabilitation“:

- 5-1: Skizzieren Sie in eigenen Worten das Modell der Attributionstheorie der Führung.
- 5-2: Überlegen Sie, welches Menschbild zumindest implizit genutzt wird, wenn Zielvereinbarungen als Führungsinstrument eingesetzt werden.
- 5-3: Reflektieren Sie anhand Ihrer beruflichen Erfahrung in welchen Bereichen der Pflege Programme (Ausführungs- oder Zweckprogramme) eingesetzt werden können.

Beispiele für Online-Aufgaben

Aus dem Studienmodul „Controlling in Bildungseinrichtungen“ → es liegen für den Studiengang „Gesundheitsmanagement in der Rehabilitation“ noch keine Online-Fragen vor, deshalb hier Beispiele aus Modulen eines anderen Studiengangs.

- *Warum ist Controlling-Service nie neutral, und/oder objektiv?*
- *Woran kann Planung in Ihrer Bildungseinrichtung scheitern? Bitte geben Sie nur die fünf wichtigsten Gründe an.*
- *Was ist mit der 4. Evaluationsgeneration gemeint?*

Aus dem Studienmodul „Organisationsentwicklung“

- *Definieren Sie „Organisation“ und benennen Sie relevante Auswirkungen organisatorischer Veränderungen.*
- *Formulieren Sie Spezifika von Weiterbildungsorganisationen.*
- *Ordnen Sie Organisationsberatung in eine Übersicht über Beratungstypen in der Weiterbildung ein. Beschreiben Sie darüber hinaus, von welchen Prinzipien sich eine systemisch begründete Organisationsberatung leiten lässt.*

Aus dem Studienmodul „Bildungsdienstleistung und Angebotsentwicklung“

- *Charakterisieren Sie den Unterschied zwischen einem PC und einer EDV-Schulung als Wirtschaftsgut, indem Sie jeweils beantworten:*
 - *Was ist das **Absatzobjekt**?*
 - *Welche **Qualitätseinschätzung** ist beim Kauf möglich?*
 - *Welche **Kundenaktivität** wird verlangt?*
 - *Welche **Verpflichtungen** hat der Anbieter **nach dem Kauf**?*
 - *Wie kann man den **Unterschied zwischen Produkt und Dienstleistung** anhand der Beispiele definieren?*

Checkliste

- max. 100 Seiten Text im vorgegebenen Format (exkl. Anhang)

ELEMENTE DER STUDIENMATERIALIEN

- Autorenprofil (ca. 1 Seite)**
- Einleitung (ohne Kapitel-Nummer), 3 bis 5 Seiten**
- Kapitel**
 - Lernziele
 - Basistext mit Merksätzen, Definitionen, Beispielen, Exkursen, Zusammenfassungen, Grafiken, Tabellen, Schaubildern (jeweils auch als Extradatei), Reflexionsaufgaben im Text
 - Schlüsselwörter am Ende der (Unter-)Kapitel
 - Aufgaben zur Lernkontrolle
 - Aufgaben mit Bezug zur Berufstätigkeit
 - Literatur zur Vertiefung
 - Verweise auf Internetseiten

Anhang:

- Literaturverzeichnis**
- Internetverweise**
- Schlüsselwörterverzeichnis mit Kapitelverweisen**
- Glossar**

FORMATIERUNG (FALLS KEINE EIGENE VORLAGE VERWENDET WIRD)

- Satzspiegel einhalten
DIN A 4, Hochformat
Seitenrand: oben: 3,5 cm, unten: 5 cm, links: 2,5 cm, rechts: 5 cm
Bundsteg: 0 cm
- Schriftgröße 11pt
- Schriftart »Times New Roman« oder »Arial«
- Zeilenabstand: Einfach
- max. drei Gliederungsebenen
- Textausrichtung: durchgehend linksbündig
- keine Silbentrennung
- kein manueller Seitenumbruch
- Absätze sind durch Leerzeilen erzeugt

- Tabelleninhalte und Grafikbeschriftungen sind editierbar (Ausnahme: gescannte Abbildungen)
- Grafiken sind mit einem geeigneten Programm erstellt
- Grafiken, die nicht mit dem Programm Word erstellt wurden, werden als Originaldatei zusätzlich einreicht

Ansprechpartner/innen

Anschrift

Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
Center für lebenslanges Lernen C3L
26111 Oldenburg

Wissenschaftliche Leitung

Prof. Dr. Gisela Schulze
gisela.c.schulze@unioldenburg.de
Tel.: (0441) – 798 - 2175

Studiengangs-Entwicklung

Dr. Carmen Feldhaus
carmen.feldhaus@uni-oldenburg.de
Tel.: (04 41) 798 – 4041